



Ostländischer Regional-kurier

beste, parteiiche, subjektive und abhängige Berichterstattung aus den Ostlanden.

Ausg. 22=22, 3 Kupfer

Aus Aenbain.

Neues Forschungsprojekt an der Unität eingerichtet

Im Forschungsbereich Portalkunde wurde bereits zum Jahresbeginn ein neues Projekt initiiert. „FmK = Fortbewegung mit Kraft“ ist als Schwesterprojekt und Doppelblindstudie zum bereits seit Jahrzehnten aus bürokratischen Mitteln geförderten ergebnisannähernden Projekt „FoK - Fortbewegung ohne Kraft“ konzipiert. Auf Umwegen wollen die Forschenden herausfinden, wie die Fortbewegung mit Kraft

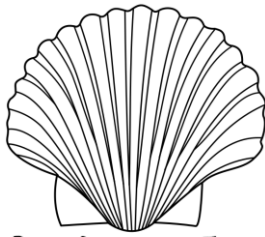
sich auf Gesellschaften und deren Entstehungsprozess sowie auf Machtdynamiken auswirkt. Das Projekt wurde ermöglicht durch eine großzügige Spende des Auenbainer Bürgers Move Ment, der durch seine Kutschenvermietung zu Reichtum gekommen ist und diesen gerne zu Steuermindezwecken mit öffentlichen Einrichtungen wie der Unität teilt.

Autorschaft: Flugmann et.al.



Blühende Auenbainer Landschaften

Anzeige.



BÜRGERINNEN, WEHRT EUCH!

Aus Llardrien.

Llardrien öffnet die Grenzen wieder!

Nachdem sich in den letzten Jahren in einigen Teilen der Ostlande eine unbekannte Seuche verbreitet hatte, hatte Llardrien die ohnehin schon intensiven Grenzkontrollen so verschärft, dass kaum noch an eine Einreise zu denken war. Das Land hatte sich dadurch quasi abgeschottet. Der Ansatz war erfolgreich und in Llardrien ist die Seuche offiziell nie ausgebrochen.

Nun hat zum beginnenden Frühjahr der großmächtige Khan entschieden, die Grenzen wieder zu öffnen und Handel und Reisenden wieder freien Lauf zu lassen. Gepriesen sei die Weisheit des llardrischen Herrschers!

Es heißt, dass unmittelbar mehrere Söldnergruppen ausmarschiert sind, um die llardrischen Außenpositionen in Donnerbach, Ilmor und den verschiedenen Botschaften in anderen Ländern zu ersetzen. Im sicheren Schutz dieser Einheiten haben sich auch etliche Händler und weitere Reisende wieder auf den Weg gemacht, um die Ostlande mit Waren, Talenten und Wissen zu beglücken.

Somit beginnt nach einigen kurzen Jahren der Isolation und der Besinnung ein neuer Aufbruch Llardriens – wir sind gespannt, was der Khan – lang lebe er! – sich in dieser Zeit ausgedacht hat.

Sirixus Schmierfink

Aus der Hallgau.

Zehnt und Zwistigkeiten

Zur Zehntabgabe beim Markgraf der Hallgau hat sich einiges zugetragen:

Nicht nur wurde ich von den Geisterwölfen kurz festgesetzt (keine Sorge liebe Lesenden – ich wasche meine Hände in Unschuld), sondern wurde auch eine Kiste mit Zehnt entwendet, sowie über die Zukunft der Hallgau entschieden.

Als ich von zwei netten Piraten unter Captain Albatros gebeten wurde an einen der Geisterwölfe ein Stück Kuchen zu liefern, weil diese sich für deren Einsatz bedanken wollten, tat ich dies gerne. Kurz darauf hielten mich die Geisterwölfe fest, weil vermutet wurde, dass ich den Kuchen vergiftet hätte. Allerdings stellte sich heraus, dass der Pirat Aal, welcher den Kuchen gebacken hatte, Käfer verwendet hatte. Diese schmecken zwar ähnlich wie Vanille, sind aber für einen ungeübten Magen sehr reizend.

Die entwendete Kiste mit Zehnt tauchte im Laufe des Abends wieder auf und konnte dem rechtmäßigen Besitzer, dem Markgrafen, zugeführt werden.

Der Markgraf ließ außerdem ankündigen, dass gegen aufrührerische Mächte im Westen rigoros vorgegangen werden soll. Ein Entsandter des rawalbischen Abels verkündete gemeinsam mit dem Markgraf gegen die aufständlerischen Holzschuhler vorzugehen, sobald sich Rawalb wieder erheben werde.

In der Hallgau selbst setzt sich der Markgraf für den Fortbestand des Erbrechts und Fronsystems ein.

Hört! Hört!

Von Amanita Baumgart

Der Frühling ist dir nicht warm genug?

Wärme dich von innen mit einem Krug llardrischen Gewürzweines von

Horturs Spezereien-Handel!

Jetzt noch schnell mit Gewürzwein, Spezereien und Likören für den nächsten Winter eindecken!

Zu erreichen in Chatsap, Aschoka und Sudschila oder auch unterwegs in Deiner Heimat!



Hässliches kompliziertes Katzenbild aus einer Umfrage der Obrigkeit.

Aus Auenhain

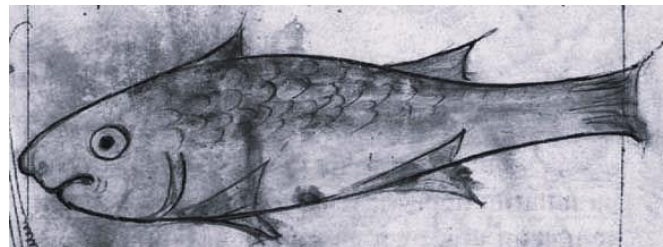
Protest gescheitert. Katzen zerfleischen Fische vor dem Ministerium!

Mit erheblicher Verstimmung haben der Bechhavener Fischereiverband und der Verband der Fischer von Bechhaven sowie die Blechsee-Netzflicker-Gewerkschaft zur Kenntnis genommen, dass auch in dieser Reisesaison wieder Katzenbilbumfragen in die beliebten UHÜ-Wefte (Urlaubs-Hergangs-Unterlagen-Wefte) gedruckt werden sollen. Die Fischer vermuten unlautere Einmischung der Katzenlobby. Dazu Ulfharrt Bäckermeister, der Vorsitzende des Fischereiverbandes: „Fische sind gut zu fangen, sehr lecker, haben keine Krallen und sind vor allem ganz leicht zu zeichnen! Alles was Katzen nicht sind!“

Vergangene Woche wurde daher in einer Protestaktion eine Karrenladung wunderschöner frischer Fische aus dem Blechsee vor das Gebäude des Referats 4, Öffentlichkeitsarbeit, im Ministerium für Bürokratie verbracht. Die Fische sollten als Anschauungsobjekte für eine Protestrede der Fischer dienen. In einer Attacke, die von unbeteiligt Herumstehenden eindeutig als möglicherweise organisiert bewertet wurde, fielen diese Fische jedoch einer Gruppe Katzen zum Opfer, die in kürzester Zeit die gesamte Fuhrladung entweder zerfleischten oder gar von bannen trugen. Herr Bäckermeister bezeichnete dies als einen eindeutigen Akt der Sabotage und versuchte, die Schuld auf das nahegelegene An-Institut für Katzenforschung der Unität zu schieben. Aus dem An-Institut war kein Kommentar zu bekommen. Es hieß, der zuständige Mitarbeiter dort habe gerade eine Katze auf dem Schoß und könne daher nicht arbeiten.

Die beiden Verbände haben nun mit Konsequenzen gedroht, sollte die Obrigkeit ihre eindeutige Bevorzugung von Katzen gegenüber Fischen nicht zeitnah einstellen.

Peter Schweiger, hauptberuflicher Korrespondent



Einfach zu zeichnender Fisch aus einer Kampfschrift des Verbands der Fischer von Bechhaven.

Aus der Silbermark.

Brennpunkt: Ruckzorkas

Im Westen liegt Pallyndia, einst ein mächtiges und wohlhabendes Land, geschätzter Handelspartner – nun versunken in Anarchie, Bürgerkrieg und dämonischer Präsenz.

Heute wollen wir uns einmal die östlichste Region Pallyndias ansehen. Sie heißt Ruckzorkas und war seit jeher ein eher dünn besiedelter Landstrich, wo einzig die Ost-West-Verbindungen in Form von Altem Steinweg und dem Kalagathos (welcher bei uns Schwarzer Roppach heißt) waren von größerer Bedeutung. Die Region wird im Norden durch den See Pamalthea und den Lauf des Kalagathos, im Westen durch das Fürstentum Tamarath, im Süden durch die Schlangenmeerküste und im Westen durch die Grenze zur silbermärkischen Westmark definiert.

Markantestes Merkmal sind die ausgebehten Höhenzüge der Aedionberge. Der Gebirgszug trennt die Osthälfte von Ruckzorkas vom pallyndischen Kernland ab und scheint nun diese Gegend auch vor den Gefahren aus dem Inneren Pallyndias zu beschützen, denn der Weg durch die Berge ist beschwerlich.

Seit die staatliche Gewalt in Pallyndia vor nun mittlerweile 15 Jahren nahezu vollständig zerfallen ist und auch nur noch Gerüchte über die Berge bringen, verfallen die Wehranlagen, die nach und nach von ihren Bewachern aufgegeben wurden,

als der Solb ausblieb, oder dienen nun Banditen als Rückzugsort.

Rivalisierende Banden und kleine Mächtigenfürsten, von denen sich der sogenannte Verweser von Ruckzorkas als der anstrengendste herausgestellt hat, streiten um ein kärgliches Auskommen und schrecken auch nicht davor zurück, unsere Grenzen zu überschreiten und abgelegene Dörfer und Weiler zu bedrohen und zu erpressen.

Seine Bande terrorisiert derzeit die Grenzregion und Brin Stiernacker möchte ihm gern den Prozess machen.

Bisher ist wenig über den Verweser bekannt, doch Hinweise zur Identität desselben nimmt die Grenzwatche in Westergarde gern entgegen.

Kommen doch einmal Reisende von Ruckzorkas her in die Silbermark, so berichten sie den Grenzwatchen hin und wieder auch von halbdämonischen Kreaturen, die bisweilen in den Aebionbergen ihr Unwesen treiben.

Don Furia Andfagg

Aus den Ostlanden.

Enthüllungen erster Teil - von Streitern und Erhabenen in den Ostlanden!

Wieder einmal habe ich keine Mühen und Kosten gescheut, um euch, geehrte Leserschaft, mit Neuigkeiten aus den Ostlanden zu bedienen und eure Neugier zu befriedigen.

Bereits seit einigen Jahren (oder doch schon viel länger?) tauchen immer mal wieder seltsame Gestalten in den Ostlanden auf, welche, wenn man den Symbolen, die sie zur Schau stellen, glauben darf, eine Art Drachenkult darstellen. Sicherlich haben die meisten meiner geneigten Leserschaft bereits den einen oder anderen dieser wandernden Gesellen gesehen oder davon gehört. Es folgen nun einige Enthüllungen über diesen seltsamen Kult, welche ich in gewohnter Weise wohl recherchiert habe:

Nun will ich niemanden länger auf die Folter spannen: diese Enthüllungen handeln von einer

Gruppierung, welche sich die „Streiter der Erhabenen“ nennt. Dies konnte ich unter Aufbringung all meiner Überzeugungskünste aus einem von ihnen herauskriegen. Diese „Erhabenen“ scheinen nun eben die mystischen Drachen zu sein, von welchen sie allenthalben reden und nach welchen sie auch überall fragen. Auf die Frage, ob es sich dabei um richtige Drachen oder nur so den Wald- und Wiesenbrachen handeln würde, meinten sie nur mit einem ernsten Blick: „Alle.“

Diese Streiter interessieren sich also für Drachen. Es scheint aber wohl trotz des etwas kampflustigen Namens der Gruppierung mitnichten so, dass sie mit den Drachen streiten wollen, sondern dass sie für die Drachen streiten. Sind sie somit wie manch ein Drache eine Gefahr für die Ostlande? Nach einem längeren Gespräch mit einem Vertreter der Streiter der Erhabenen bin ich mir zumindest in diesem Punkt sicher: eine Gefahr stellen sie für die Ostlande und die Bevölkerung nicht dar! Im Gegenteil waren sie von sich überzeugt, dass sie in der Lage wären die Gefahr, welche bisweilen von kleinen wie großen Drachen ausgehen würde, eindämmen zu können. Das wäre doch sicher für jeden Weiler interessant, welcher von einem Drachen bedroht wird!

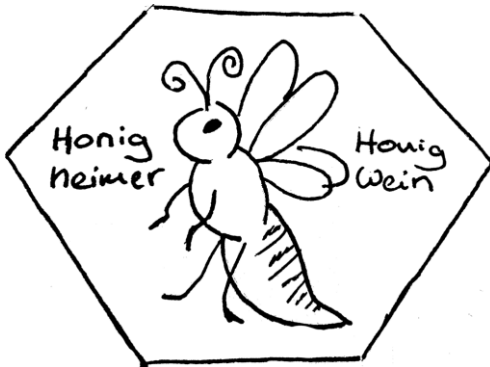
Trotz Ihres Namens scheint es unter ihnen auch bei weitem nicht nur Kämpfer zu geben, sondern auch deutlich zivilere Schwerpunkte. So traf ich auf meinen Reisen neben einer Schreiberin, einem Diplomaten und einem Magier sogar eine Gärtnerin, welche einen Garten erschaffen hatte, welcher meine Augen vor Bewunderung überquellen ließ - so außergewöhnlich waren nicht nur die Pflanzen darin sondern auch ihr Wuchs. In all diesen Talenten und Richtungen stecken wohl laut Aussage eines der Streiter die vielen Facetten der Drachen selbst, denn auch diese würden mitnichten alle nur raubend und mordend durch die Lande ziehen (oder fliegen).

Wie schon in meiner Überschrift angedeutet, wird es von diesen ersten Enthüllungen eine Fortsetzung geben, auf welche sich die geneigte Leserschaft schon heute freuen darf, wenn es dann heißt: „Enthüllungen zweiter Teil - die Drachen sind älter als die Ostlande!“

Anzeige:

Honigheimer Honigwein

nur echt mit der Biene!



Biene nicht im Wein enthalten.

Aus Valador.

Über die Lage in Valador

Die Handelsroute zwischen Drakien und der Silbermark ist offen und passierbar. Für die Sicherheit kann derzeit nicht garantiert werden.

Weiterhin besteht kein Kontakt zum ersten und dritten Siedlungsgebiet und unserer Elbischen Herrschaft. Die Brücken der Nördlichen Route sind aufgrund der Vernachlässigung nach den letzten Hochwassern einsturzgefährdet.

Vor der Furt bei Schwarzgrund hat sich am östlichen Ufer ein Orklager etabliert, welches von dort aus die verlassenen Siedlungen des Umfelds plündert. Die Bürgerwehr Mittelmark-Mühlberg schützt das Valadorianische Mutterland vor einer weiteren Ausbreitung dieser Gefahr.

Der Rat der Sieben besteht nur noch aus fünf Waldmeistern, nachdem Waldmeister Konrad bei einem Jagdunfall im Herbst 1022 an einem entzündeten Oberschenkelbruch verstarb und Reinherr von Habenstoll im Streit mit Separatisten erschlagen wurde.

In den an die Silbermark und Hallgau grenzenden Bezirken 13, 14, 23 und 24 im zweiten Siedlungsgebiet haben Zellen des Schwarzen Haares vor, sogenannte Volksbefragungen durchgeführt. Gerüchten zufolge planen die Abtrünnigen den Anschluss der Gebiete an eines der Nachbarländer.

Aus Turisede & Auenhain.

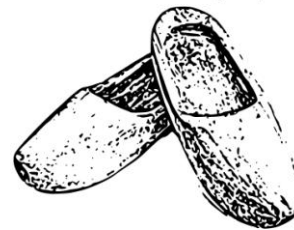
Turisede ans Auenhainer Portalnetz angeschlossen

Seit wenigen Tagen ist nun auch das ferne Turisede an das Auenhainer Portalnetz angeschlossen. Die Portalnummer 48 01012 ermöglicht eine schnelle und unkomplizierte Reise, was sich vor allem für die beliebten Turiseder Festspiele im Sommer als stark vereinfachend erweisen sollte.

Die Beantragung der Errichtung von Portalen steht jeder ostländischen Regierung frei. Anträge können formlos an das Innenministerium, Referat 7 (Portale), gestellt werden. Die Anträge werden zeitnah bearbeitet.

Dieser Artikel wurde semiautomatisch erstellt und ist ohne Signatur gültig.

Anzeige:

Rawalder Holzschuhe

Erhebe dich mit uns

Aus der Silbermark.

Wehrschau zu Westergarbe

Hört her, hört her: wie in jedem Frühjahr laufen die Verträge der zeitlich begrenzt stationierten Grenzwachen in Westergarbe ab.

Nachstehend der Text des Erlasses getreulich gesetzt und gedruckt, wie es unsere Pflicht als staats- und kirchennahe Zeitung ist.

„Zum wiederholten Male diesen Monat erreicht Uns Kunde von raubenden und mordenden Bänden, die an der Westgrenze der Mark ihr Unwesen treiben. Nicht länger können Wir das Treiben dieser gotteslästerlichen Ketzer dulden, die das von MAMON gegebene Recht auf Besitz und

Leben nicht zu achten wissen. In MAMONs Namen sei hiermit verfügt, dass auf dem Frühjarsmarkt zu Westergarbe eine Webrschau der Bewohner der umliegenden Gefilde abzuhalten sei.

Wo ER die Waage ist, will ich sein Schwert sein und grausam all jene richten, die SETNE Gebote nicht achten.

Leuenhart Mamontreu, Exekutor gegeben zu Brun im Jänner des Jahres 323 nach unserer Prophetin"

Gemäß Erlaß des Exekutors Leuenhart Mamontreu fällt die Musterung der Webrpflichtigen und soldwilligen Reisigen in diesem Jahr auf das traditionelle Frühlingsfest in der Provinz Westmark.

Es ist üblich, während solcher Schauen und Feste Märkte abzuhalten und so werden neben Dienstpflichtigen und Reisigen auch Kaufleute und fahrende Händler Westergarbe aufsuchen.

Vom 28. April bis zum 1. Mai des Jahres 323 nach der Prophetin treffen sich in Westergarbe Besucher aus der Silbermark und aus fernen Ländern. 3 Tage dauern die Festlichkeiten und die Kaufleute freuen sich auf gute Geschäfte und die Tavernenwirte auf dicke Umsätze.

Wir empfehlen dem geneigten Reisenden einen Besuch in der wankenden Hydra, einer rustikalen Taverne, die vor kurzem neu eröffnet wurde und ein breites Angebot der lokalen Küche feilbieten soll. Hier verkaufen sie aber auch.

Wir empfehlen dem Reisenden aber, sich vor dem berühmten Trinkspiel des Hybranten in Acht zu nehmen. Das könnte mehr sein, als die ungeübte Kehle verträgt.

Überdies werden bekannte Händler wie Dortur mit seinem Spezereyenhandel. DiCorbo mit Schmuck- und Schaustücken aller Art und viele andere vor Ort sein.

Es wird erwartet, dass auch hoher Besuch aus dem Ausland zugegen sein wird.

Es ist aber wohl auch mit allerlei Gesindel zu rechnen, was sich über die Geldkatzen der Reisenden hermachen will, also Obacht und behaltet Eure Taler sorgfältig im Auge.

Don Furja Andfäss

Aus der Silbermark.

Diplomatischer Erfolg in Drakien

Das Handelshaus Schilling gibt einen weiteren Erfolg in der Drakienfrage bekannt. Der Handelsdelegation bestehend aus Frl. Jolanda Winbisch und Herrn Korbinian Schwarzschildt gelangt es während der Hochzeitsfeierlichkeiten nicht nur eine der drei Freihandelszonen in Drakien für die freie Silbermark zu sichern, darüber hinaus wurde der Vertrag für das silbermärkische Handelskontor vorerst auf unbestimmte Zeit geschlossen.

Schon auf der Anreise hielt Mamon seine schützende Hand über die Delegation, da nicht nur sämtliche Angriffe feiger Räuber abgewehrt werden konnten, auch wurde der Brautzug durch das heldenhafte Eingreifen der Silbermärker gerettet und dadurch die Braut selbst, die Schahsdocht des Hauses Mar`kar sicher in das Festlager eskortiert.

Der temporär vor Ort eingerichtete Handelsposten wurde rasch zu einem neutralem Ort des Handels und der Diplomatie, so dass nicht nur bereits bestehende Verträge mit dem Haus Mar`kar erneut verlängert werden konnten, durch seinen unermüdblichen Einsatz wurde Herr Schwarzschildt in nahezu sämtliche Geschäfte als Zeuge mit einbezogen.

Auch die Dankbarkeit des Hauses Drakkar für die geleisteten Dienste als Notar bei den Ehesverträgen und als Prüfer des Schabanwärters im Bereich Recht und Handel gipfelte in die persönliche Einladung des Scheichs als Trauzeugen zu seiner eigenen Hochzeit.

Ein letztes Wort noch zu den beiden anderen Freihandelszonen. Konkurrenz muss die freie Silbermark wahrlich nicht fürchten. Der eine Handelspartner hält es für eine gute Idee, Marmorplatten nach Drakien zu verkaufen, der Andere handelt mit magischen Elfenartefakten. Während silbermärkische Nahrungsmittel und Waren des täglichen Bedarfs bringend in

Drakien gebraucht werden, bringen andere Steine in die Wüste um Zelte auszukleiden.

Daher sollte der Ausspruch „Mamor nach Drakien tragen“ als Synonym für ein völlig unsinniges Geschäft seinen Weg in die silbermärkische Gesellschaft finden.

Von Horbinnian Schwarzschniöt



Aus Pallyndia.

Wird Pallyndia wieder erwachen?

Werden die Dämonen besiegt werden? Es häufen sich Gerüchte über einen angeblichen Fürsten „von Tamarath“, welcher Anspruch auf Pallyndia erhebt und nun Verbündete sucht, um den Dämonen, welche das Land befallen haben, dieses wieder zu entreißen und es zur alten Blüte zu bringen!

Doch wer ist dieser Fürst, woher kommt er? Tamarath ist eines der Fürstentümer des ehemaligen Pallyndias, daran besteht kein Zweifel und in den Kopien der pallyndischen Wappenrollen findet man mehrere Kinder des letzten Fürsten von Tamarath, darunter auch zwei Söhne. Hat einer von ihnen das Massaker, welches Fürstin Pireto anrichtete, und die letzten 15 Jahre des dämonischen Chaos im Lande tatsächlich überlebt? Oder gibt es noch einen außerhalb Pallyndias unbekannten Bastard, welcher sich aufschwingt – wir erinnern uns noch an eine Liebschaft des verstorbenen Fürsten. Oder handelt es sich hier gar um einen Hochstapler, welcher sich nur als Fürst von Tamarath ausgibt?

Doch selbst wenn es ein Hochstapler ist, wäre es nicht wünschenswert, wenn Pallyndia und seine Bürger befreit wird und wieder aktiv am ostländischen Handel und Leben teilnehmen kann?

Wäre ein solches Unterfangen aber für einen Hochstapler viel zu kostspielig – ich erinnere nur an die Preise von Harbrischen Söldnern!

Die Gerüchte bestätigen, dass jener Fürst bereits erste Verbündete gesammelt haben soll, um dieses große Unterfangen auch erfolgreich umsetzen zu können. Die Silbermark selbst soll unter diesen Verbündeten sein – ob sie das eroberte Land allerdings jemals an den Fürsten von Tamarath übergeben wird, steht auf einem anderen Blatt.

Der O.R.K. wird hier natürlich weiter beobachten und in gewohnter Weise berichten, wie es weiter geht mit dem ehemaligen Großreich Pallyndia.

Sirixus Schmierfink



Aus der Silbermark

Legenden aus der Silbermark

Im Jahre 307 n.d.Z. besuchte eine pallyndische Handelsdelegation Brun, die Hauptstadt der Freien Silbermark in diplomatischer Mission um vor allem den Handel zwischen beiden Ländern zu befördern.

Wie es der Brauch bei solchen Treffen ist, wurden den Gesandten wertvolle Geschenke überreicht um Wertschätzung zu zeigen und auch Beispiele für silbermärkische Handwerkskunst zu demonstrieren.

Zu diesen Geschenken gehörten unter anderem zwei besonders gut gelungene Klingen aus der Schwertmanufaktur Gendrasch und Sohn in Kharruk. Die Klingen bestehen aus hochwertigem Stahl, sind sorgfältig ausgewogen und ausgelegt für den Kampf mit zwei Schwertern. Gemäß der zwergischen Gepflogenheit, gutgelun-

genen Stücken einen Namen zu geben, wurden die Klingen Fotia kai Floga getauft - in der pallyndischen Sprache bedeuten diese Worte Feuer und Flamme. Diese Klingen wurden an Selagus o Estrofos, dem damaligen Waffenmeister des Fürsten von Ruckzorkas, der ebenfalls die Delegation begleitete, überreicht.

Mit ziemlicher Sicherheit sind die Klingen mit der Delegation nach Pallyndia zurückgekehrt, denn letztmalige Kunde über einen mit zwei Schwertern aus zwerghischem Stahl kämpfenden pallyndischen Waffenmeister drangen im Winter 310 - immerhin 2 Jahre nach dem vermuteten Zusammenbruch des Landes - nach Westergarbe und von da aus in die Archive.

Was aus dem Waffenmeister Selagus wurde, das entzieht sich dem Wissen des Schreibers. Vermutlich fand er sein Ende, als er heldenhaft seinen Fürsten verteidigte, oder beim Versuch den Zerfall des Landes aufzuhalten. Es wäre doch wohl nicht nur ein mittleres Wunder, wenn dieser Mann noch leben würde. Allerdings erzählen einige Bauern auch, dass sie in manchen Nächten einen kriegerrisch gekleideten Schemen in einer traditionellen pallyndischen Rüstung Wache an der Grenze halten sahen. Was an dem Gerede betrunkenen Bauern allerdings dran ist, nun das von mag sich der geneigte Leser selbst ein Bild machen.

Über die Schwerter hingegen ist ein wenig mehr bekannt: Eine Klinge, die kharruker Machart zu sein schien, wurde um das Jahr 319 im Grenzland gesichtet und es heißt, bei den letzten Aktionen der silbermärkischen Friedeschiffe wurden einige außergewöhnliche Waffen bei den Piraten sicher gestellt.

Großes Unheil in Valador?

Seit neustem berichten drakische Grenzwatchen merkwürdiges an der Grenze zu Valador. Es wurden schon seit geraumer Zeit weder Waldmeister noch Grauelven im Grenzgebiet gesichtet. Einzelne Reisende, die aus Valador nach Drakien kommen, berichten von menschenleeren Dörfern und komischen Geräuschen aus den Wäldern an den Straßen. Auch aus der Silbermark hört man Gerüchte von Flüchtlingen, die von lebenden Toten und Krankheit in Valador berichten. Was ist los in Valador? Könnte hier eine Bedrohungslage entstehen, die auch für Drakien gefährlich werden könnte?

Der Schahsen-schah Shariy ibn Omar ibn Drakar al Dra'kar Legat des Landes Drakien und Herrscher über die Elemente hat sich deshalb in seiner unendlichen Weisheit dazu entschlossen einen Expeditionstrupp zusammen zu stellen zu lassen und nach Valador zu entsenden, um diesem unheilvollem Treiben auf den Grund zu gehen. Natürlich bietet Drakien hierbei auch allen Einwohnern von Valador seine Hilfe an, wenn sie benötigt und gewollt wird. Deswegen seien hier auch Söldner und Gelehrte aus allen Ostlanden und darüber hinaus aufgerufen, sich der Expedition anzuschließen und Hilfe zu leisten. Gemeinsam wird man der Bedrohung ein Ende setzen, sollte sie tatsächlich existieren.

Jamal Muazaf

Impressum

Diese Ausgabe des Ostländischen Regional-Kuriers ist auf holz(Schub-)haltiges Papier aus Auenhain (Raswald) von fleißigen Bergwerkskelfen (Ihr habt ja nichts zu verlieren, als eure Ketten!) in Mehir kopiert worden, wird von den Flinken Stimmen aus Karys über die Ostlande verbreitet, besitzt wegen der vielfältigen Verwendungen in der Harbrischen Steppe jetzt eine weichere aber auch durchgriffsichere Papierqualität und wird in Valador mit dem typischen Waldmeistergeschmack vertrieben. Landestypische Rechtschreibung sowie Zeichensetzung wird eventuell nicht korrigiert. Änderungen am Text zugunsten von Symmetrie und Druckbild wurden vollkommen willkürlich und nach Gutdünken durch die Redaktion vorgenommen.